

# Haltestelle Mitfahrerbank

**Nahverkehr:** Einfache Idee für den Transport auf dem Lande – Wartende werden von Autofahrern mitgenommen

Sie wohnt auf dem Land, hat kein Auto und der Bus ist lange weg. Wenn Diana Mauksch einkaufen gehen will, setzt sie sich daher erst einmal auf eine Bank. Die 28-Jährige weiß, dass sie dort nicht lange sitzen bleiben wird – denn es ist eine sogenannte Mitfahrerbank.

»Ich warte meistens so zehn Minuten, bis jemand anhält und mich mitnimmt«, sagt die junge Mutter in Speicher (Rheinland-Pfalz). Und siehe da: Kurz darauf stoppt ein Anwohner und nimmt Mauksch mit. »Das mache ich öfter«, sagt Joachim Hansen.

»Die Bänke sind nicht als Massentransportmittel gedacht«, sagt Ursula Berrens vom Caritas-Ver-

band Westeifel in Bitburg, die die Idee hatte. »Sie sollen eine Lücke schließen.« Zwei Jahre ist es her, dass die erste türkisfarbene Bank in dem Städtchen mit rund 3500 Einwohnern aufgestellt wurde. Nach und nach kamen neue hinzu, die umliegenden Ortschaften wurden an die Kleinstadt angeschlossen – und zwar jeweils in beide Richtungen, damit man auch zurückkommt. Nun

Wer auf der Mitfahrerbank sitzt, wird von Vorbeifahrenden mitgenommen.

Foto: dpa

steht die 13. Bank. »Das Netz ist jetzt komplett«, so Berrens.

Die Bänke würden von Alt und Jung gut genutzt, sagt die 55-Jährige. Sie seien »ein Puzzlestein« in einem Mobilitätskonzept, um das Leben in der Eifelgemeinde attraktiver zu machen. »Wir müssen auf dem Land etwas tun, um vor allem jungen und älteren Menschen das Leben leichter zu machen.«

Die Eifeler Bänke-Idee hat bundesweit Schule gemacht: »Wir haben das Konzept schon mehrfach exportiert«,

sagt Berrens. Zum Beispiel jüngst in die baden-württembergische Gemeinde Graben-Neudorf.

Laut Ursula Berrens aus Speicher funktioniert das Projekt nur über Eigeninitiative. Und man braucht freiwillige Helfer. »Denn die kommunalen Kassen sind leer.« Gefährlich sei das Trampeln von der Bank nicht. »Meistens kennt man sich wenigstens vom Sehen«, sagt sie.

Das Projekt der Mitfahrerbänke sei »ein einfaches und schönes Modell ohne große Kosten«, sagt der Fachreferent im Ressort Verkehr des ADAC, zuständig für »Mobilität im ländlichen Raum«, Christian Laberer: »Eine pfiffige Ergänzung.« *Birgit Reichert (dpa)*

